

Cajamarca, den 12. Juli 2007

## **4. Offizieller Rundbrief**

Liebe Freunde, Bekannte, Verwandte, Interessierte und sonstige Leser – es ist kaum zu glauben, wie schnell die Zeit vergeht. Ihr haltet soeben meinen vierten und letzten offiziellen Rundbrief aus Peru in den Händen... Ich wünsche euch viel Spass beim Lesen – diesmal gibt es endlich keinen Orts- aber den heissersehnten Gefühlswechsel als grosse Neuigkeit. Aber am Besten lest ihr einfach mal drauf los...

### **Gastfamilie**

In diesem Bereich geht es mir immer besser – natürlich gibt es auch hier immer ein gewisses Auf und Ab aber letzten Endes ist es einfach ein Alltagsleben in einer Familie: wir gewöhnen uns mit jedem Tag mehr aneinander, ich fühle mich immer wohler und das Haus meiner Gastfamilie bezeichne ich als „mi casa“ (=mein Haus). Ich finde das spricht für sich, oder? Ausserdem werde ich inzwischen von den Nachbarn auf der Strasse mit einem „¡Buenas tardes, vecina!“ (=Guten Nachmittag, Nachbarin) gegrüsst – die Leute kennen mich und können mich zuordnen. Mir bedeutet das sehr viel und ich freue mich jedes Mal spitzbübisch, wenn ich gegrüsst werde und somit einfach akzeptiert worden bin. Am Anfang war das für die Leute nicht so einfach (so à la: „Was macht den die „gringa“ (=Weisse / Ausländerin) hier?“).

Ein schöner Höhepunkt seit meinem letzten Rundbrief war auch, dass sich meine Gastfamilie und mein Vater treffen konnten – es war wirklich lustig zu beobachten, wie sich alle trotz Sprachbarrieren notfalls mit Hilfen von Händen und Füssen „unterhielten“... Meine Gastfamilie bereitete zu Ehren des Besuchs unter Anderem extra Meerschweinchen vor – beide Seiten konnten viel voneinander lernen... ☺

### **Reise**

Wie soeben erwähnt, kam mein Vater Ende Mai für etwas mehr als zwei Wochen zu Besuch. Es war eine Riesenfreude als das Miniflugzeug etwas verspätet auf dem Flughafen hier in Cajamarca landete und mein Vater ausstieg... Ich musste vor Freude losweinen ☺

Vor Allem hier in Cajamarca, aber auch in den weiteren Stationen unserer Reise, konnte mein Vater einen kleinen Einblick in „meine“ Welt und meine Lebenswirklichkeit werfen. Es war nicht immer ganz einfach für ihn, aber ich denke, dass das Jedem so geht, der zum ersten Mal nach Peru kommt und einen Einblick in die Lebenswirklichkeit der Mittel- und Unterschicht bekommt...

Mein Vater sagte jedoch auch, als wir schon auf dem Weg Richtung Lima waren, dass er gut verstehen könne, warum ich mich hier in Cajamarca so wohl fühle ☺

Auf unserer weiteren Reise besuchten wir noch Villa El Salvador in Lima, wo ich von November 2006 bis Februar 2007 lebte. Während es für mich wunderschön war, meine Freunde wiederzutreffen war dies für meinen Vater wohl der grösste Kulturschock auf unserer Reise – das Leben dort ist einfach komplett das Gegenteil von der Lebensrealität in Deutschland und wird noch durch die Umwelt (Wüste, Dreck, trist, ...) verstärkt. Ich bin sehr froh, dass ein Besuch an

diesen beiden Orten möglich war, es wird mir bestimmt einiges erleichtern, bei meiner Rückkehr (ich habe jetzt jemanden in der Familie, mit dem ich wenigstens ein wenig sprechen und meine Eindrücke teilen kann).

Ja, im Anschluss an das reale Leben taten wir noch etwas für unsere Bildung und lernten Peru von seiner touristischen Seite (welche NICHT die Lebenswirklichkeit ist!) kennen: wir besuchten Arequipa, das Colcatal, Puno, Cusco und Machupicchu – absolut lohnenswert!!!

Ausserdem konnten wir gemeinsam auch ein wenig von der Auslegung des Glaubens kennen lernen: gemeinsam feierten wir in meiner Pfarrei „Espíritu Santo“



(=Heilig Geist) das Pfingstfest und in Lima auf dem Hauptplatz Fronleichnam.

Die gemeinsam verbrachte Zeit war einfach schön und wir haben uns viel besser kennen gelernt, mein Vater und ich – einfach toll!

Mehr Infos und Bilder zu unserer Reise gibt's auf meiner Homepage zu finden ([www.steffi-in-peru.de](http://www.steffi-in-peru.de)).

### **Einsatzstelle**

Im Bereich meiner Einsatzstelle gibt es einen mächtigen und konstanten Aufwärtstrend: nach einer gewissen Zeit, die ich einfach zum Einarbeiten benötigt habe wachse ich nun mehr und mehr in meine Aufgaben rein und identifiziere mich mit MiCANTO „José Obrero“. Es ist einfach ein Arbeitsfeld, das mir Spass macht, mir sinnvoll erscheint, in dem ich mich nützlich und gebraucht fühle und dessen Ziel mich anspricht. Aber ich gehe besser mal auf die einzelnen Punkte ein:

Beginnen wir mit den Gruppen. Ich begleite zwei Gruppen von NAT's (=“niños y adolescentes trabajadores“=arbeitende Kinder und Jugendliche) und helfe ausserdem bei den Treffen der „delegados“ (=Gruppensprecher) mit. Dadurch, dass ich jetzt schon ein wenig Erfahrung als „colaboradora“ (=Begleiterin) sammeln konnte und das Projekt besser kenne, bin ich in dieser Hinsicht viel selbstsicherer geworden. Das wirkt sich zum Beispiel auf meine Kreativität aus – zusammen mit den Kindern werden unserer Gruppenstunden immer abwechslungsreicher gestaltet: wir malen, manchmal basteln wir, wir lesen Geschichten, ... Die NAT's und ich fassen immer mehr Vertrauen zueinander. Das ermöglicht eine sehr persönliche Beziehung, die ich sehr genieße. Natürlich gibt es auch immer wieder Enttäuschungen und Rückschläge, aber das gehört zu einer gesunden Beziehung einfach dazu. Ich glaube, dass sowohl die NAT's als auch ich voneinander profitieren und lernen können.

Öfters treffe ich auch der Strasse NAT's von MiCANTO „José Obrero“, wir begrüßen uns, reden ein wenig und jedesmal wird mir mehr bewusst, dass wir uns gerade erst richtig kennen lernen.

Mit den Gruppen bereiten wir auch immer wieder Aktionen vor, z.B. Gelatine verkaufen um Geld für eine Tafel zu bekommen, ...

Eine weitere schöne Aufgabe ist es, dass ich in einer Gruppe dabei mithelfen darf, eine neue Gruppe für Jugendliche zu gründen – im Moment sind es noch drei bis vier Jugendliche mit denen wir uns am späten Samstagnachmittag treffen um Themen wie Sexualität, Glaube, Drogen und ähnliches zu besprechen. Mit der Zeit wird auch diese Gruppe sich sicherlich vergrößern, aber wir fangen ja gerade erst an.

Das Allerbeste ist es aber immer, wenn ich am Ende der Gruppenstunde hören darf: „Geh' noch nicht!“ oder „Kommst du wirklich erst am Samstag wieder?“ und sich die NAT's bis zu vier Mal von mir verabschieden, mit Küsschen und Umarmung – ich könnte vor Freude jedesmal die ganze Welt umarmen!

Einen weiteren Teil meiner Zeit verbringe ich im „reforzamiento escolar“ (=Schulunterstützungsprogramm). Mittwochs bin ich den ganzen Tag und freitags am Nachmittag dabei, den Kindern in kleinen Gruppen bei ihren Hausaufgaben zu helfen, Leseübungen zu machen, „memoria“ zu spielen und „dinamicas“ (=Bewegungsspiele) zu machen. Es kommt auch eine Mathematiklehrerin vorbei, die den Kindern Nachhilfe gibt, wo ich auch manchmal mithelfe (und sei es nur um die kleinen Geschwister zu beschäftigen). Es ist eine tolle Aufgabe, weil ich direkten Kontakt zu den Kindern habe, ihre Fortschritte beobachten kann (und weiss, dass ich einen Anteil daran habe) und selber unheimlich viel dazulerne. Ausserdem gibt es viel Abwechslung.

Ich bekomme auch Kontakt mit den Eltern der NAT's, zum Beispiel wenn ein



Kind abgeholt werden muss („profesorita, acompañanos para recogerla a Leila“ = *liebevolle Form von Lehrerin*, begleite uns um die Leila abzuholen) und kann dadurch auch die Lebensrealitäten der NAT's kennen lernen.

Es gab in letzter Zeit auch viele Aktivitäten, die natürlich zunächst einmal geplant (das Planen macht mir sehr viel Spass) und später auch ausgeführt worden (das macht meistens noch mehr Spass als das Planen, wenn alles einigermassen klappt). Da gab es

unter Anderem einen Kindertag im Rahmen des Patroziniums den MiCANTO „José Obrero“ organisiert hat. Es nahmen etwa 200 Kinder teil, der Kirchenbau von „Huacaloma“ war gerammelt voll und das Kindergeschrei bei den Spielen noch von weit weg zu hören. Es stand auch die Wiedegründung von „MNNATSOP Cajamarca“ auf dem Programm, einer Organisation, die alle Gruppen vereinigt, die für eine gerecht Kinderarbeit sind. Ich fand es sehr interessant, einen Einblick zu bekommen, wie so etwas in Peru geschieht. Ja, hieran schloss sich auch ein dreitägiger Kurs für die Gruppensprecher an, den

ich teilweise begleiten durfte. Hierbei lernte ich zum Einen sehr viel über Techniken, wie man mit Kindergruppen „schwere“ Themen bearbeitet und zum Anderen konnte ich auch die teilnehmenden NAT's (von MiCANTO „José Obrero“ und von MANTHOC) besser kennen lernen – in diesen wenigen Tagen ist zwischen den Teilnehmern und mir sehr viel Vertrauen gewachsen, einfach super! Eine Aktivität auf Ebene der „colaboradores“ (=freiwilligen Begleiter) fand ebenfalls kürzlich statt:



wir verbrachten einen Tag in Otuzco (könnt ihr aufgrund der bekannten Felsengräber auch im Reiseführer finden) um die Arbeit des ersten Halbjahres 2007 zu reflektieren. Auch das war interessant, es gefällt mir sehr, dass ich unsere Arbeit auch kritisch beobachten kann, man lernt dadurch unheimlich viel über die Organisation und sich selbst.

Wir stecken auch im Moment wieder in vielen Planungen, unter anderem stehen auf dem Plan: ein „Baby shower“ (ein Fest für ein noch un- oder neugeborenes Baby; keine Ahnung, warum das ausgerechnet so heisst) für das Kind einer „colaboradora“ an, das wohl in diesen Tagen auf die Welt kommt. Auch wird es einen Infoabend zu der Thematik der hier sehr starken Präsenz der Sekten und der Rolle der katholischen Kirche geben. Wenn alles gut geht, werde ich an meinen letzten Tagen hier vor Ort noch in den Genuss einer Fortbildung für die Begleiter von NAT's kommen, das wird bestimmt auch toll! Es stehen auch verschiedene Aktivitäten, die mit meinem Abschied zusammenhängen auf dem Programm, einer Sache, der ich mit relativ gemischten Gefühlen gegenüberstehe.

Im Arbeitsteam fühle ich mich sehr gut aufgehoben, meine Meinung ist wichtig, ich bin akzeptiert und wir arbeiten miteinander auf einer Vertrauensbasis.

Ach ja, das Bildungshaus von MiCANTO „José Obrero“ nimmt auch Form an – inzwischen steht der Rohbau, es gibt sogar ein Dach, es fehlen aber noch Türen, Licht, und viel mehr. Ich werde wohl leider nicht mehr in den Genuss kommen, dort mit den NAT's arbeiten zu können, zumindest nicht in der Zeit bis Ende des Monats. Aber Hauptsache, es geschieht was – die NAT's sind auf jeden Fall total begeistert und können den Umzug kaum erwarten.

### **Freizeit**

Ich bin inzwischen auch hier vielbeschäftigt und habe kaum noch eine ruhige Minute – aus dem Grund gehe ich viele Strecken zu Fuss und nutze die Zeit für mich. Was ich so mache, ausser zu arbeiten, macht mir natürlich auch sehr viel Spass, sonst würde ich das ja nicht machen... ☺

Zunächst einmal gibt es viele „Pflichtaufgaben“, die einfach zu erledigen sind. Hierzu gehören unter anderem das Wäsche waschen, ins Internetcafé zu gehen, manchmal zu kochen, usw. Wenn ich mal eine freie Minute habe, dann lese ich auch mal gerne (sogar auf Spanisch... ;- ) oder schreibe Tagebuch.

Ich genieße gerne mal ein Bad in den bekannten Thermalbädern von „Baños del Inca“, das mache ich in der Regel einmal pro Woche, schliesslich habe ich diese fast vor der Haustüre, das muss man schon ausnutzen ☺

Sonst gehe ich ganz gerne auf kleine Entdeckungstouren – ich gehe Wege und Umwege, um die Gegend ein wenig besser kennen zu lernen (wenn möglich nehme ich immer einen anderen Weg) oder mache auch Besichtigungen, zum Beispiel das Lösegeldzimmer, weil ich sonst nicht mehr dazukommen werde und manche Dinge „muss“ man einfach gesehen haben.

Mit meinen Mitarbeitern gehen wir gerne mal in das Café das MANTHOC hier in Cajamarca aufgebaut hat und das von NAT's betreut wird. Wir reden dann immer über alles und nichts und haben eigentlich immer Spass ☺

Ich nehme auch weiterhin am Kirchenchor teil und bin in der Jugendgruppe von der „JOC“ (=„Juventud Obrera Cristiana“ =Christliche Arbeiterjugend). Vor allem in der zweiten habe ich Freunde gefunden mit denen wir gut diskutieren, arbeiten und auch mal tanzen gehen können.

Zusammengefasst gesagt wird es mir eigentlich nicht langweilig... ☺

### über mich

Mir geht es einfach gut, ich bin glücklich und endlich „angekommen“. Ich bin ein wenig sentimental, ich habe das Gefühl, dass mein Jahr erst richtig anfängt und muss schon wieder weg aber letzten Endes bin ich einfach heilfroh, dass sich endlich dieses Gefühl eingestellt hat, welches ich mir für mein ganzes Jahr gewünscht hätte. Und sicherlich würde ich es nicht so genießen, wenn ich vorher nicht auch andere Erfahrungen gemacht hätte.

Ich bemerke, dass ich noch so viel hier lernen könnte und dass es einfach viel zu wenig Zeit gibt, irgendwie schade aber es macht gleichzeitig Lust auf eine Rückkehr ☺

Ich kann mich mehr auf Andere einlassen, weil ich nicht mehr so mit mir selbst beschäftigt bin (was ich einfach war, wie ich im Nachhinein sehen kann, aufgrund der Situationen in denen ich mich befand), ich habe mich selbst quasi „wiedergefunden“ und kann jetzt einfach wieder alles schaffen (ich bin sozusagen „unbesiegbar“ ;-))

Ja, im Moment stecke ich in einem Hin und Her von Gefühlen, ich stecke inmitten von Vorbereitungen für meine Rückkehr nach Deutschland (Studium, Abschied, Ausreise), freue mich natürlich auch darauf, habe aber gleichzeitig totalen Bammel vor meiner eigenen Kultur, den „kalten“ Deutschen und dem Luxus (wobei das wohl das kleinste Problem sein wird). Und natürlich wird es mir schwerfallen, mein Leben hier in Cajamarca zurückzulassen, meine Kinder, meine Freunde, einfach alles – mit all seinen Vor- und Nachteilen.

Nun ja, das war vorerst einmal alles von mir. Ihr merkt, dass es mir sehr gut geht – danke für eure Unterstützung (im Gebet, Mails, Anrufen, an mich denken,...), lasst bitte nicht darin nach, ich brauche sie auf jeden Fall!

Gott segne und beschütze euch,

liebe Grüsse,

eure

Stephanie Rottenau